

Die Details kommen später

72 04.06.11

Ortsbeirat Schneidhain favorisiert Umzug von Spielplatz und Rollschuhbahn

Das Angebot der Verwaltung, den Schneidhainer Ortsbeirat schon vor der Detailplanung der neuen Flächen für Kinder und Jugendlichen mit ins Boot zu holen, wurde nicht von allen im Gremium als solches erkannt. Die ALK-Vertreter hätten gerne über konkretere Pläne abgestimmt. Auch über das bisherige Sportplatz-Areal wurde heftig debattiert.

■ Von Harald Konopatzi

Schneidhain. Die Planungen für den Umzug des Sportplatzes in Schneidhain und die damit verbundenen Neugestaltung des bisherigen Areals nehmen langsam aber sicher Fahrt auf. In einem Grundsatzbeschluss stimmte der Ortsbeirat mit fünf gegen zwei Stimmen dafür, den Magistrat aufzufordern, die Planungen für einen Umzug des Spielplatzes und der Rollschuhbahn auf das Gelände vor der Heinrich-Dorn-Halle zu konkretisieren und vorzulegen. Lediglich die beiden Vertreter der ALK stimmten gegen den Vorschlag, sie sehen eine deutliche Verkleinerung des Ange-

bots für Kinder und Jugendliche und eine Einschränkung der Nutzung durch die in dem Bereich stattfindenden Märkte und Feste. Auch kritisierten sie, dass die Planungen noch sehr oberflächlich seien – es fehlten die Quadratmeter-Angaben und genaue Abgrenzungen der Bereiche und fordernten den Punkt zurückzustellen.

Gremium früh einbinden

Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) betonte, jedoch, dass es ja genau Zweck der Übung war, den Ortsbeirat möglichst früh einzubeziehen. „Wir wollten das Gremium befragen, bevor wir in die Detailplanung gehen.“ Er wünsche sich für die Zukunft einen regelmäßigen Austausch, um die Pläne in „kleinen Häppchen“ zu konkretisieren.

Helm und Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach (CDU) betonten, dass die Verlegung Vorteile habe. So können im Zuge der Umgestaltung auch Bodenrillen eingepflanzt werden, die eine Verankerung der großen Festzelle bei Veranstaltungen ermöglichen. Den Einwand der ALK, die für die Halle benötigte

Feuerwehruzufahrt könne nicht von den Kindern genutzt werden, wies Helm zurück. „Die wird nur gebraucht, wenn es brennt. Und dann werden dort keine Kinder die Rollschuhbahn nutzen.“

Auch bei der Verkündung des Planungsstandes des derzeitigen Sportplatzgeländes gerieten Helm und die ALK aneinander: Die Mehrheit des Gremiums fand lobende Worte dafür, dass Zu- und Abfahrt des Le-

bensmittelmarktes nur über die Wiesbadener Straße erfolgen soll und dass nun zwischen der Straße „Am Erdbeerstein“ und dem Markt nun noch zwei Wohnhäuser vorgehen seien, die die Anwohner vom Markt abschirmten. Die ALK-Vertreter zeigten sich jedoch verwundert darüber, dass sich die Plannungen andauernd ändern. Vor allem die Verkleinerung der Verkaufsfläche bei den ursprünglich zwei geplanten Märkten sorgte für Gesprächsbedarf.

Vorvertrag mit Betreiber

Helm erklärte, dass die Fachmarkt-Pläne derzeit nicht weiterverfolgt würden und sich am Bedarf für den Nahversorger nur wenig ändern Angesichts der Kritik an der Dynamik der Pläne platze ihm jedoch kurz der Kragen. „Es kommen ständig neue Wünsche und Beschwerden, die wir bei Planungen einbeziehen. Taten wir das nicht, würden sie und Sturheit vorwerfen.“ Gleichfalls stellte der Bürgermeister klar, dass er sich weitere Anregungen aus dem Gremium und von den Bürgern wünsche. Man dürfe nur nicht mit der kompletten Diskussion von vorne anfangen.

Daran konnte auch ein Einwand nichts ändern, dass einige Anwohner selbst tätig geworden seien und keiner der kontaktierten möglichen Marktbetreiber erklärt habe, Pläne in Schneidhain zu verfolgen. Helm antwortete auf das, wie er es nannte „Störfeuer“ verkausalitert: „Wer heute hier einen Markt kauft, kann ich nicht sagen. Für die Zeit in anderthalb Jahren sieht das anders aus. Fest steht: Es gibt Interessenten – und sogar einen Vorvertrag des Investors mit einem von ihnen.“ Und Bach ergänzte: „Privateure werden ohnehin keine Auskunftei erhalten, wenn sie bei den Marktbetreibern anrufen.“